



**Privilegirte Schlesiſche Zeitung.**

No. 6. Freitag, den 8. Januar 1836.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Da die Zahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Spar-Kasse niedergelegten Capitalien für den Zeitraum vom 1. Juli bis letzten December 1835

Montag den 11. Januar d. J., Dienstag den 12ten, Donnerstag den 14ten, Montag den 18ten, Dienstag den 19ten und Donnerstag den 21sten,

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale erfolgen wird, so werden alle diejenigen, welche dergleichen Zinsen zu erhalten haben, hierdurch aufgefordert: sich Behufs deren Erhebung mit ihren Quittungsbüchern an einem der gedachten Tage zu melden.

Breslau den 4. Januar 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt  
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Diejenigen zu Unteroffizieren und Gemeinen classirten Hauseigenthümer in hiesiger Stadt und deren Vorstädten, welche die im laufenden Jahre sie treffende Einquartirung nicht bei sich aufnehmen, sondern ausmieten wollen, werden hierdurch aufgefordert, dies bis zum 1. März d. J. bei uns schriftlich anzuzeigen und zugleich den stellvertretenden Wirth nebst der Wohnung desselben zu bemerken, wonächst von Uns das Weitere verfügt werden soll. Wer diese Anzeige binnen der benannten Zeit unterläßt, hat es sich selbst beizumessen, wenn ihm die Ausmietung nicht gestattet wird. Uebrigens wiederholen wir: daß in Gemäßheit höherer Bestimmung der stellvertretende Wirth der Einquartirung einschläfrige Bettstellen gewähren muß.

Breslau den 5. Januar 1836.

**Die Servis-Deputation.**

**P r e u ß e n.**

Berlin, vom 6. Januar. — Des Königs Maj. haben den zum Director der Glogau-Saganischen Fürstenthums-Landschaft erwählten Oberst-Lieutenant a. D., Burggrafen zu Dohna auf Mallwitz, in jener Eigenschaft zu bestätigen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Voel ist zum Justiz-Kommissarius für den Luckauer Kreis, mit Anweisung seines Wohnorts in Finsterwalde, bestellt worden.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nordamerika am

Kaiserl. Russischen Hofe, Wilkins, ist von St. Petersburg hier angekommen.

In Königsberg in Pr. wurden im verflossenen Kirchen-Jahre 2136 Kinder geboren. Es starben dagegen 2164 Personen, mithin sind 28 Individuen mehr gestorben als geboren!!

Berlin, vom 31. December. — Man hofft jetzt auf eine baldige Erledigung der Frage hinsichtlich der Eisenbahn, und glaubt, daß der Bau derselben mit dem Frühjahr beginnen werde. Die nöthigen Vorarbeiten, Ausmessungen und dergl. sind vollendet. (N. Hamb. Z.)

Köln, vom 21. December. — Ungeachtet der seit einiger Zeit andauernden Hemmung in dem Absatz unserer Landesprodukte haben sich Ackerbau, Viehzucht und Weinbau sichtlich gehoben. Die Bodenkultur dehnt sich mit regem Fleiße auf Ländereien aus, welche früher als ödes Land müßig lagen. Besonders zeichnet sich der Kreis Prüm hierin vortheilhaft aus. Ingleichen bemerkt man mit Vergnügen, daß die Landwirthe gelehriger werden, von alten Vorurtheilen mehr und mehr ablassen, und sich mit den neuen Erfahrungen bereichern. Für Waldkulturen haben die Gemeinden in diesem Jahre viel Sinn und regen Eifer bewiesen. Was den Gewerbebetrieb angeht, so dreht sich derselbe wesentlich um den Absatz inländischer Produkte, und leidet, mit Ausnahme der größeren Städte, sehr unter dem herrschenden Geldmangel. Einen Beweis hiefür liefert die Erschwerung, daß sich Gewerbetreibende so vielfach der Landwirthschaft zuwenden. Die Kohlenbergwerke sind fortwährend in schwinghaftem Betriebe. Unsere Fabriken, namentlich die Eisenwerke, Glashütten, chemische Fabriken und Tabacksmaschinen haben volle Beschäftigung. Die Fayence-Fabrik in Mettlach wird gegenwärtig stärker betrieben als je, und die Tapetenfabrik zu Trier macht gute Geschäfte. Auch die Gerbereien erfreuen sich eines lebhaften Betriebes, und man hört nicht allein den Absatz in der verwichenen Herbstmesse loben, sondern auch von nachhaltigen Bestellungen. Eine Dampfmaschine von 40 Pferdekraft, die bei eintretendem Wassermangel zum Betriebe des Dillinger Werks benützt werden soll, ist ihrer Vollendung nahe. Dasselbe ist der Fall mit einer Dampfmaschine von 10 Pferdekraft, welche von dem Königl. Bergamte in Emsdorf bestellt worden ist, um mittelst derselben das Wasser des dortigen Stollen zu gewältigen. Im Handel bemerkt man nicht viel Leben. Namentlich liegt der Viehhandel fast ganz darnieder, woran hauptsächlich die Sperre der Nachbarstaaten, Frankreich und Belgien, Schuld ist. Was den Weinhandel betrifft, so findet der 1834r Wein, ungeachtet seiner vorzüglichen Güte, doch nicht den raschen Abgang, den man erwartete, und die Vortheile, die er dem Verkäufer darbietet, werden größtentheils durch die Vorschüsse verschlungen, welche der diesjährige Herbst erheischte. Der Preis des 1835 steht für bessere Sorten zwischen 20 und 30 Rthlr. pro Fuder, und sinkt für geringere bis auf 16 und 12 Rthlr.; Lohe und Kleesaamen haben einigen Absatz gewonnen. Die mit dem Handel eng verbundene Schifffahrt leidet ebenfalls unter den Störungen des Verkehrs und ist unlängst bei der eingetretenen Kälte durch das Treiben auf einige Tage ganz unterbrochen gewesen. Verladen werden jetzt meistens nur Feuerungs-Materialien.

(Allgem. Ztg.)

### De u t s c h l a n d.

München, vom 29. December. — Schon am Christabend wartete man hier mit Bestimmtheit auf Nachrichten von der Ankunft Sr. Majestät des Königs in

Griechenland, da nach der wahrscheinlichsten Berechnung der Fahrt sie nicht gut über diesen Termin ausbleiben konnten; doch sendete der indes als Courier nach Griechenland am 15. December abgegangene Königl. Beamte von Ancona uns die Meldung, daß nach Aussage eines von Corfu vor Anker gegangenen Griechischen Kaufmanns man der Ankunft des Dampfboots von dort, welches die ersten Depeschen aus Griechenland von Corfu nach Ancona bringen sollte, vor acht Tagen nicht entgegensehen dürfe, ein Aufschub, der durch Beschädigung an der Maschine des Dampfboots, die vor acht Tagen kaum abmontirt gehoben werden, veranlaßt worden. Gestern Abend ist nun sowohl bei Ihrer Majestät der regierenden Königin als im auswärtigen Ministerium die ersuchte Meldung von jener Ankunft eingelaufen und wurde diesen Morgen dem Königl. Stellen mitgetheilt. Nachdem Sr. Maj. am 3. December den Hafen von Ancona verlassen hatten sind Sie schon den 6ten um die südliche Küste des Peloponneses gesegelt, hierauf am 7ten auf der Höhe des Piräus angekommen, und den Nachmittag um vier Uhr, nach einer vollkommen glücklichen und vom Wetter begünstigten Fahrt von nur 100 Stunden in jenem Hafen vor Anker gegangen. Unmittelbar darauf wurde die Nachricht von diesem glücklichen Ereignisse nach Baiern abgesendet, so daß über den feierlichen Empfang, und die erste Zeit des Aufenthalts des Königl. Waters in der Residenz seines geliebten Sohnes wir erst mit nächstem näheren Nachrichten entgegen sehen.

Als Erläuterung über das Wirken der unter dem Schutze des Staates stehenden Baierschen Hypothek- und Wechselbank erfährt man Folgendes: Der Zweck dieser hochwichtigen Staats-Anstalt besteht darin, Kapitalkosten gegen angemessene Sicherheit und 4proc. Verzinsung auszuliehen. Zugleich mit diesen 4 pCt. Zinsen wird aber auch noch ein fünftes pCt. jährlich weiter bezahlt, welches als eine Abschlags-Zahlung alle Jahre am Kapitale abgerechnet wird. Auf diese Weise mindert sich das Kapital jährlich um die obige Abschlagszahlung, und da für dieses Kapital ein in gleichem Verhältnisse abnehmender Zinsenbetrag berechnet wird, so kommt es, daß bei ununterbrochener Entrichtung von 5 pCt. des Kapitals-Summe, wie solche ursprünglich war, das heißt, bei fortwährender 5proc. Verzinsung, verbunden mit jährlicher Abzahlung eines Procentes vom Kapitale selbst, nach 43 Jahren das ganze Kapital getilgt ist. Für diesen Zeitraum von 43 Jahren läßt die Bank ihr Anlehen bei dem Schuldner ruhig liegen, und es ist sonach nie zu fürchten, daß man durch eine unvermuthete Aufkündigung in Verlegenheit gesetzt werde, und in der Noth etwa gar zu Wucherern seine Zuflucht nehmen müsse. Will aber Jemand mit seiner Schuld früher fertig werden, so kann er zu jeder Zeit größere Abschlags-Zahlungen machen, als er schuldig ist, ja er kann die ganze Schuld, so viel davon noch übrig ist, auf einmal zahlen.

In der Runkelrüben-Zucker-Fabrik des Geheimen-Raths von Ugschneider zu Obergiesing finden sich In- und Ausländer ein, um sich da in der Runkelrüben-Zucker-Fabrikation einzüben. In 24 Stunden wird in dieser Fabrik aus den Runkelrüben der Rohzucker dargestellt, und in denselben Formen, in welche der Syrup eingegossen wird, auch gleich zu Melis-Zucker raffinirt. Der Fabrications-Prozeß ist dort so abgekürzt, daß Herr von Ugschneider sich veranlaßt findet, im Jahre 1836 neben der bereits zu Obergiesing bestehenden Zucker-Fabrik noch 3 neue, und zwar zu Schleißheim, zu Erching und bei Triesdorf im Rezat-Kreise, anzulegen.

Leipzig, vom 3. Januar. — Gestern gab Hr. Joseph Guskow aus Rußland sein drittes Konzert. Die Anerkennung im vollen Saale war eben so gerecht, als der Beifallruf allgemein und laut, ja stürmisch. Der von der Natur geweihte Meister seines Instruments spielte mit Holz auf Holz und Stroh das Glöckchen-Konzert über ein Thema von Paganini, Variationen von Mairfeder und Variationen über Russische Volkslieder, unter andern über: „Die gepflasterte Straße.“ Aber diese Straße war mit Harmonika-Glocken belegt, über welche die Töne in Strömen hinrollten oder tanzend hinslogen, rein wie Perlen, lauter wie Goldkörnern. Diese Klangfiguren sollte ein Elbani sehen und zeichnen! — Wir irrten uns, als wir glaubten, eine Metallfalle unter den Füßen des Fisches könne dabei mitwirken. Es war bloßer Zufall, daß ein gewöhnlicher Tisch, auf dem die Stroh- und Holz-Harmonika liegt, damals, um ihn zu erhöhen, auf blecherne Teller gestellt worden war. Gestern stand ein höherer Tisch auf den Brettern. Bei diesem Klang-Instrumente hat also Meister Vulkan auf keine Weise die Hand mit im Spiele. Der Meister Paganini-Guskow thut Alles.

Jena, vom 2. Januar. — Unsere Universität besitzt jetzt in allen Fakultäten 30 ordentliche, 24 außerordentliche Professoren, 12 Privat-Dozenten und 9 Lehrer der Künste. Die Zahl der Studirenden ist in diesem Winter-Halbjahre 454, und zwar 268 Inländer und 186 Ausländer; sie ist im Vergleich mit dem Sommer-Semester um 9 gestiegen. In dem letztgenannten Halbjahre widmeten sich 190 der Theologie, 123 der Rechts-gelehrsamkeit, 81 der Arzneykunde und 49 den Wissenschaften, die man unter dem gemeinschaftlichen Namen Philosophie auf Universitäten zu verstehen pflegt. Von dieser Anzahl schieden zu Michaelis 1835 aus: 31 Theologen, 26 Juristen, 7 Mediziner und 14 Philosophen, neuaufgenommen wurden dagegen 37 Theologen, 24 Juristen, 12 Mediziner und 14 Philosophen. Lehrer und Studirende folgen ihrem Berufe mit einem Fleiße, welcher der Universität die verdiente Achtung in den Augen der Welt und gegründetes Vertrauen bei den Aeltern erhält. Auch beweist die letzte Zeit, mit nur wenigen bedauerlichen Ausnahmen, daß die Jünglinge immer mehr den unschätzbaren Werth ihrer Studienzzeit erkennen und sie nicht an Beschäftigungen vergeuden,

die außerhalb ihrer Sphäre liegen und sie in Verwirrungen und Unglück führen würden.

Am 30sten v. M. entriß ein Schlagfluß schnell und ungeahnet den Geheimnen Kirchenrath, ersten ordentlichen Professor der Theologie an der Universität, Dr. Heinrich August Schott, den Lebenden, seiner Familie ein geliebtes Haupt, der gelehrten Anstalt ein thätiges, berühmtes Mitglied, der Wissenschaft einen treuen Beförderer, der protestantischen Kirche eine Stütze. Die Trauer über diesen Todesfall ist allgemein.

Frankfurt a. M., vom 2. Januar. — Gestern ist hier der Freiherr Alexander von Humboldt auf seiner Rückreise nach Berlin aus Paris eingetroffen.

## Frankreich.

Paris, vom 30. December. — Am 29. December, als an dem zur Eröffnung der Session für 1836 bestimmten Tage, begab der König sich um 1 Uhr Mittags zu Wagen und in Begleitung des Herzogs von Nemours und des Prinzen von Joinville, so wie mehrerer Marschälle, Macdonald, Molitor, Ordinat, nach dem Palaste Bourbon. Eine Abtheilung der reitenden Nationalgarde begleitete den Wagen, dem sich einige andere mit den Marschällen Gérard, Lobau, Grouchy und mit den Adjutanten und Ordonnanz-Offizieren des Königs angeschlossen. Eine Schwadron der Municipal-Garde und mehrere Schwadronen der Pariser Garnison eröffneten den Zug. Die 10te Legion der Nationalgarde war in der Nähe des Palastes Bourbon aufgestellt, wohin der Zug sich längs des Quais der Tuilerieen über den Pont de la Concorde und durch die Rue de Bourgogne begab. Im Innern des Saales waren zum Entpfange Sr. Majestät dieselben Vorkehrungen wie in den früheren Jahren getroffen. An der Stelle des Bureaus des Präsidenten erhob sich ein Thronhimmel von rothem Sammet, mit goldenen Franzen, umgeben von dreifarbigem Fahnen. Unter demselben befand sich der Sessel für den König, und zur Rechten und Linken desselben drei Stühle für den Herzog von Orleans, den Herzog von Nemours und den Prinzen von Joinville. Der erstere blieb leer, da der Kronprinz erst Abends in der Hauptstadt eingetroffen ist. Mehr nach vorn zu standen zur Rechten und Linken Bänke für die Minister und Marschälle. Dem Throne gegenüber war eine Loge für die (leider! durch Unpäßlichkeit abgehaltene) Königin und die königl. Familie, und zur Seite eine zweite für das diplomatische Corps eingezichtet. Um 12½ Uhr war die Versammlung schon äußerst zahlreich. Die rechte Seite des Saales war für die Pairs bestimmt; zur Linken befanden sich die Deputirten, etwa 300 an der Zahl. Um 1 Uhr verkündigte eine Artillerie-Salve die Abfahrt des Königs aus den Tuilerieen. Sofort verließen die großen Deputationen der Pairs- und der Deputirten-Kammer den Saal, um Sr. Majestät entgegen zu gehen. Der Alters-Präsident und bekannte Legitimist, Marquis v. Gras-Préville, hatte sich der Deputatio; der Deputirten-Kammer nicht angeschlossen.

fen. An seiner Stelle fungirte wieder Herr Bédoch.) Trommelgewirbel und der Ruf: „Es lebe der König!“ verkündigten wenige Minuten später die Ankunft Sr. Majestät. Der König, in der General-Lieutenants-Uniform, stellte sich zunächst vor den Thronessel, ihm zur Rechten der Herzog von Nemours, zur Linken der Prinz von Joinville, und in der Nähe des Thrones die Minister, Marschälle und eine Deputation des Staatsraths. Bei dem Eintritte Sr. Majestät erhoben sich alle Anwesenden von ihren Sitzen, und empfingen Höchstdieselben mit dem wiederholten Rufe: „Es lebe der König!“ Der Monarch dankte der Versammlung, nahm seinen Platz ein, und nachdem er den Pairs und Deputirten erlaubte, sich niederzulassen, hielt er folgende Rede:

„Meine Herren Pairs, meine Herren Deputirten! Indem Ich Sie aufs Neue um Mich versammelt sehe, macht es Mir Freude, daß Ich Mir mit Ihnen zu der Lage unseres Landes Glück wünschen kann. Der Wohlstand desselben wächst täglich; seine innere Ruhe scheint nunmehr vor jedem Angriffe bewahrt, und sichert seine Macht nach außen hin. — Die in Ihrer letzten Session von Ihnen angenommenen Maßregeln haben das Ziel erreicht, das wir uns gemeinschaftlich vorgesteckt hatten; sie haben die öffentliche Ordnung und unsere Institutionen befestigt. Ich bin innig gerührt gewesen von den Gesinnungen, die Frankreich Meiner Familie und Mir bethätigt hat, als in einem Augenblicke schmerzlicher Erinnerung die Vorsehung Mir gnädiglich ein Leben erhielt, das für immer dem Dienste Meines Vaterlandes gewidmet ist. — Eine für die Sicherheit unserer Besitzungen in Afrika unternommene Expedition ist so geleitet und vollführt worden, wie es der Ehre Frankreichs ziemte. Nicht ohne eine innere Herzensregung habe Ich den Aeltesten Meines Geschlechts die Beschwerlichkeiten und Gefahren unserer tapferen Soldaten theilen sehen. — Ich habe Ursache, Mir zu der Lage unserer Verhältnisse mit den Europäischen Mächten Glück zu wünschen. Unser inniges Bündniß mit Großbritannien knüpfte sich noch täglich enger, und Alles giebt Mir das Vertrauen ein, daß der Friede, dessen wir genießen, nicht gestört werden wird. — Meine Regierung hat unausgesetzt auf unserer Grenze mit Spanien die geeignetsten Maßregeln getroffen, um die Bestimmungen des Traktates vom 28. April, 1834 getreulich zu erfüllen. Ich hege heiße Wünsche für die innere Pacification der Halbinsel und für die Befestigung des Thrones der Königin Isabella II. — Es schmerzt Mich, daß der Vertrag vom 4. Juli 1831 mit den Nordamerikanischen Freistaaten noch nicht vollständig hat in Ausföhrung kommen können. Der König von Großbritannien hat Mir, wie den Vereinigten Staaten, seine freundschaftliche Vermittelung angeboten. Ich habe sie angenommen, und Sie werden Meinen Wunsch theilen, daß dieser Streit auf eine für zwei große Nationen gleich ehrenvolle Weise beseitigt werden möge. — Der Finanzzustand ist befriedigend. Die Staats-Einnahme mehrt sich durch die alleinige Rückwirkung der allge-

meinen Wohlfahrt. Die Finanzgesetze sollen in wenigen Tagen der Deputirten-Kammer vorgelegt werden. — Auch diejenigen Gesetze, die Ihnen schon früher mitgetheilt oder angekündigt worden, so wie diejenigen, die eine neuere Gesetzgebung den Berathungen der gegenwärtigen Session vorbehalten hat, werden Ihrer Prüfung unterworfen werden. — Ich hoffe, Meine Herren, daß für Frankreich der Augenblick gekommen ist, die Früchte seiner Klugheit und seines Muthes zu ernten. Lassen Sie uns, durch die Vergangenheit belehrt, eine so theuer erkaufte Erfahrung nutzen; lassen Sie uns darauf bedacht seyn, die Gemüther zu besänftigen, unsere Gesetze zu vervollständigen, und durch verständige Maßregeln alle Interessen einer Nation beschützen, die, nach so vielen Stürmen, der civilisirten Welt das heilsame Beispiel einer edlen Mäßigung, — das alleinige Pfand dauernder Erfolge giebt. Die Sorge für die Ruhe des Volkes, für seine Freiheit und seine Größe, ist Meine erste Pflicht; sein Glück wird mir der süßeste Lohn seyn.“

Kaum hatte der König seine Rede beendet, als in allen Theilen des Saales der lebhafteste Beifall erscholl. Nach wiederhergestellter Ruhe verlas der Minister des Innern die Eidesformel und ersuchte diejenigen Deputirten, die seit der vorigen Session gewählt worden, auf ihren Namensaufruf mit den Worten: „Ich schwöre es,“ zu antworten. Hiernächst erklärte der Großsiegelbewahrer die Session für eröffnet, und ersuchte die Kammer, sich am folgenden Tage zur Mittagszeit in ihren gewöhnlichen Sitzungs-Lokalen zu versammeln. Der König erhob sich von seinem Platze, grüßte die Versammlung, und entfernte sich. Der Zug kehrte in derselben Ordnung, wie er gekommen, nach den Tuileries zurück, wo er um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr wieder eintraf. Ueberall auf dem Wege dorthin wurden Sr. Majestät mit dem lautesten Jubel empfangen.

Die Pairs-Kammer hielt heute am 30sten d. M. ihre erste Sitzung unter dem Präsidium des Grafen Portalis, eines ihrer Vice-Präsidenten. Es hatten sich zu derselben einige 70 Pairs eingefunden: auf der Minister-Bank befand sich Anfangs bloß der Baron Duperré; im Laufe der Sitzung kam aber noch der Conseils-Präsident hinzu. Nachdem die anwesenden jüngsten 4 Mitglieder der Kammer neben dem Präsidenten als Sekretaire Platz genommen, verlas dieser die Tags zuvor von dem Könige gehaltene Rede. Hiernächst wurde zu einem Skrutinium Behufs der Wahl der definitiven Sekretaire geschritten. Der Namens-Aufruf ergab 77 anwesende Pairs. Die meisten Stimmen erhielten der Marschall Oudinot, der Herzog von Mortemart, Herr Girod und der Baron von Fréville. Nachdem dieselben ihre Plätze eingenommen, wurde ein Vote an die Deputirten-Kammer mit der Meldung abgefertigt, daß die Pairs-Kammer definitiv konstituirte sey. Jetzt theilte der Präsident die königlichen Verordnungen mit, wodurch seit der letzten Session 30 neue Pairs freier worden sind. Es wurden sofort 3 Kommissionen, eine

jede aus 3 Mitgliedern bestehend, ernannt, um die Rechts-Titel dieser neuen Pairs zu prüfen und unverzüglich darüber zu berichten. Die Sitzung wurde zu diesem Behufe eine halbe Stunde unterbrochen, und mittelstweile erfolgte die Bildung der Büreaus. Die Hrn. Girod, von Noé und Gautier berichteten sodann über die Rechts-Ansprüche der neuernannten Pairs und trugen auf die Zulassung derselben an; 18, die sich im Nebensaal befanden, wurden sofort mit dem üblichen Ceremoniell eingeführt und nahmen, da sie schon Tags zuvor in der Königl. Sitzung den Eid geleistet hatten, ihre Plätze ein. Die Pairs zogen sich bald darauf in ihre resp. Büreaus zurück, um dort die Präsidenten und Secrétaires derselben, so wie die Kommission zur Entwerfung der Adresse als Antwort auf die Thronrede zu ernennen.

In der heutigen ersten Sitzung der Deputirten-Kammer führte Herr Bedoch als Alters-Präsident den Vorsitz. Die 4 jüngsten Mitglieder der Kammer bildeten das Bureau. Auf der Ministerbank befanden sich Anfangs bloß die Herren Thiers und Duchâtel. Nachdem die 9 Büreaus der Kammer durch das Loos zusammengesetzt worden, theilte der Präsident 3 Schreiben mit, wodurch die Deputirten Herren Maës, Bourdeau und Lejoindre ihre Entlassung einreichen. Es erfolgte sodann die Aufnahme mehrerer wiedergewählten Deputirten, worauf die Sitzung eine Zeit lang unterbrochen wurde, um in den Büreaus die Präsidenten und Secrétaires derselben zu wählen. Diese Wahl fiel also aus:  
 1stes Bureau: Präsident, Herr Pelet vom Lozère; Département; Secrétaire, Herr v. Terrebasse. 2tes Bureau: Präsident, Herr Rouillé-Fontaine; Secrétaire, Herr St. Marc-Girardin; 3tes Bureau: Präsident, Herr Sapay; Secrétaire, Herr Edmond Blanc. 4tes Bureau: Präsident, Herr Jay; Secrétaire, Herr Parant. 5tes Bureau: Präsident, Herr Bedoch; Secrétaire, Hr. Duvergier-de-Launay. 6tes Bureau: Präsident, Hr. Desmottiers; Secrétaire, Herr von Haubersaert. 7tes Bureau: Präsident, Herr Sauzet; Secrétaire, Hr. Bonnetons. 8tes Bureau: Präsident, Herr Béranger; Secrétaire, Herr Ducos. 9tes Bureau: Präsident, Herr Jouvencel; Secrétaire, Herr Hervé. — Bei der Wiedereröffnung der Sitzung erschienen noch auf der Ministerbank die Herren Guizot und Humann. Die Zahl sämmtlicher anwesenden Deputirten mochte sich jetzt auf nahe an 300 belaufen. Der Marquis von Gras Préville fehlte; dagegen bemerkte man den Herzog von Fitz-James auf demselben Platze, den er in der vorigen Session einnahm. Jetzt wurde das Skrutinium Behufs der Wahl des Präsidenten veranstaltet. Die meisten Stimmen (164) erhielt Herr Dupin, der demnach abermals zum Präsidenten proklamirt wurde. Den Herren Laffitte und Sauzet wurden, einem Jeden, 34 Stimmen zu Theil; die übrigen zerstückelten sich.

An der Börse blieben den 29sten die Fonds-Course anfangs steigend; bald aber trat eine nicht unbedeutende

Reaction ein, weil sich das Gerücht verbreitete, es sey ein neuer Angriff auf die Person des Königs versucht worden. Es zirkulirten die verschiedenartigsten Versionen über diese abermals verunglückte Verschwörung. Die Einen sagten, man habe in einem Hause am Quai, wo der König vorüber mußte, einen Haufen Waffen entdeckt; Andere versicherten, daß 15 Personen verhaftet worden wären, die unter ihren Blousen geladene Pistolen getragen hätten. Gegen Ende der Börse schien man alle diese Gerüchte in Zweifel zu ziehen, die sich auf die veränderte Richtung des Königl. Zuges zu stützen scheinen, und die Rente erholte sich wieder. Die Thronrede, die am Schluß der Börse bekannt war, machte keinen Eindruck. Man erkannte ihr nur den einzigen Vorzug zu, daß sie die kürzeste sey, die je gehalten worden. Uebrigens erblickte man in derselben nichts, was in Bezug auf die wichtigen Fragen, die gegenwärtig an der Tagesordnung sind, zu Hoffnungen oder Besorgnissen Anlaß geben könnte.

Vorgestern hielt die Akademie der Wissenschaften unter dem Vorsitze des Herrn Karl Dupin ihre jährliche öffentliche Sitzung, in welcher die von der Akademie ausgesetzten Preise vertheilt wurden. Der große Preis der physikalischen Wissenschaften wurde dem Hrn. Valentin in Breslau zuerkannt, für die Lösung der 1833 gestellten Aufgabe, wie weit die Entwicklung der thierischen Gewebe mit jener der Pflanzengewebe übereinkomme. Den von Herrn v. Lalande gegründeten Preis für die interessanteste astronomische Entdeckung oder Abhandlung erhielten Herr Dunlop, Direktor der Sternwarte in Neu-Holland, und Herr v. Boguslawski, Direktor der Sternwarte in Breslau, von welchem der erste zwei neue, der letzte einen dritten neuen Kometen entdeckt hat.

## P o r t u g a l.

Lissabon, vom 19. December. — Die Regierungszeitung enthält eine amtliche Anzeige des Justiz-Ministers, daß nach dem Berichte des Distriktsrichters von Moura am 3. December sechs verlarvte Bewaffnete in das Gefängniß der letzteren Stadt eingedrungen seyen, und die dort sitzenden politischen Verbrecher Pacheco, Thomas und Navalhas ermordet hätten.

Dasselbe Blatt theilt einen amtlichen Bericht des Civil-Gouverneurs von Billareal mit, wonach die Guerrillas des Lopez in Gallizien, welcher die Provinzen Lugo und Coruña durchstreifte, vernichtet worden wären; sie seyen, heißt es, am Utafluß mit Verlust von 60 Gefangenen und 34 Todten geschlagen worden.

Ein Dekret des Ministers des Innern hebt den Anleihe-Vertrag über 100 Conto de Reis auf, welche nach der Bestimmung von Silva Carvalho auf Verbesserung der Heerstraßen verwendet werden sollten, weil die An-

leihe ohne Einwilligung der Cortes abgeschlossen worden sey.

Nächstens soll ein Courier von hier nach Deutschland abgehen, um dem jungen Prinzen von Sachsen-Koburg die Insignien verschiedener Portugiesischer Orden zu überbringen. Man glaubt daß der Vater des Prinzen, ein Mann von Geist und Erfahrung, denselben nach Lissabon begleiten wird. Zwischen der Königin Donna Maria und ihrer Stiefmutter, der Wittwe Dom Pedro's herrscht jetzt wieder ein gutes Vernehmen; man sieht sie in einer und derselben Kutsche mit einander ausfahren.

Ihre Maj. erfreut sich der besten Gesundheit. Dem Einfluß, den jetzt gewisse Damen ihres Hofes auf sie ausüben, dürfte wohl durch ihre neue Vermählung ein Ende gemacht werden.

### E n g l a n d.

London, vom 29. December. — Das Age, ein Tory-Blatt, giebt schon im Voraus folgende Liste des seiner Meinung nach unvermeidlichen neuen Ministeriums und glaubt, daß sich seine Prophezeiung binnen Kurzem bewähren dürfte: Premier-Minister und Kanzler der Schatzkammer Sir R. Peel; Lord-Kanzler, Lord Lyndhurst; Präsident des Geheimen-Raths, Graf Ripon; Großsiegelbewahrer, Lord Wharnccliffe; Secretair des Innern, Herzog von Richmond; Secretair der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Wellington; Colonial-Secretair, Lord Stanley; erster Lord der Admiraltät, Lord Aberdeen; Präsident der Ostindischen Kontrolle, Lord Ellenborough; Präsident der Handels-Kammer, Lord Ashburton; Kanzler des Herzogthums Lancaster, Herr Goulburn; General-Postmeister, Sir J. Graham; Generalfeldzeugmeister, Sir G. Murray; Secretair für Irland, Sir H. Hardinge; Münzmeister, Herr Wynn; Kriegs-Secretair Lord F. Egerton; Zahlmeister der Armeen, Sir R. Vyvyan. Hierzu fügt das genannte Blatt noch die Namen Lord Lowther, Lord G. Sommerset, Bessert, Pollock und Follet. Während die Tory-Zeitungen sich mit solchen Hoffnungen schmeicheln, behaupten die ministeriellen, es habe noch keine Verwaltung so fest gestanden, wie die jetzige in diesem Augenblicke, und auch die radikalen überhäufen das Ministerium mit Lobeserhebungen.

Die bis zum Abgang der Post in London bekannt gewordenen Stadtraths-Wahlen sind durchgängig günstig für die ministerielle Partei ausgefallen und geben den Blättern dieser Partei Gelegenheit, das jetzt von der Regierung befolgte System als das allein dem Volke zusagende, die Aussichten der Tories dagegen als von jetzt an durchaus hoffnungslos darzustellen. Schon die ersten gestern in London eingelaufenen Berichte über die neuen Stadtraths-Wahlen in 25 zum Theil sehr bedeutenden Städten liefern das Resultat, daß die Tories nirgends die Majorität in den neuen Municipalitäten, in den meisten Fällen kein Zehnthel und in 8 Municipalitäten nur ein einziges Mitglied ihrer Partei zählten. Die ministeriellen Blätter meinen, daß von nahe an

200 Municipalitäten die Tories wahrscheinlich kaum mehr als ein halbes Duzend der allerunbedeutendsten in ihrer Gewalt behalten würden, und daß also die Gemeinbewahlen in einem solchen Grade zur Zerstörung der Macht dieser Partei wirkten, wie man es kaum zu hoffen gewagt habe. — Dieser Erfolg wurde um so weniger erwartet, da es dem Oberhause gelungen war, in der Städte-Reformbill die wichtige Veränderung anzubringen, daß selbst da, wo es nur 6000 Einwohner in einer Stadt giebt, dieselbe in zwei Bezirke getheilt werden soll, und daß die Theilung nicht der Regierung überlassen blieb, sondern gewissen Rechtsgelehrten übertragen wurde, welche dabei nicht bloß die Anzahl der Wahlfähigen, sondern auch deren Vermögens-Umstände je nachdem solche nämlich besteuert sind, zu berücksichtigen haben. Demnächst hoffte man auch, daß Alles, was seit mehr als einem Jahre in Reden und Schriften gethan wurde, um das Englische Volk vor dem Katholiken und einer O'Connell'schen Diktatur zu warnen, den Radikalismus einigermaßen übertäubt haben werde, so daß Alle, die es mit der Kirche gut meinten (und deren Anzahl ist gewiß sehr groß), oder deren Stolz sich gekränkt fühlte, daß Alt-England von Irland aus beherrscht werden solle, gern den Vorstellungen der Tories insofern Gehör geben würden, daß es thöricht und ungerrecht sey, bei dieser Wahl politische Rücksichten zu beobachten. Den Tories war das Gelingen um so wichtiger, nicht nur weil die Corporationen einen bedeutenden Einfluß auf die Wahl der Parlaments-Mitglieder haben müssen (obwohl die Times diese bis jetzt für bekannt angenommene Thatsache nun nicht gelten lassen will), sondern weil dieser Erfolg alle Behauptungen von der Rückwirkung zu Gunsten des Konservatismus, trotz der neulichen Siege der Partei bei zwei oder drei Parlamentswahlen, gewissermaßen Lügen straft, und der Siegestaumel bei einer bald zu erwartenden allgemeinen Parlaments-Wahl den Muth der Reformer allgemein steigern muß, so daß sie auch da, wo in ruhigen Zeiten persönliche Rücksichten sie unterworfen haben würden, dem eigenen Sinn folgen dürfen. Da dann auch die bei dieser Gelegenheit gewählten Statthalter die Aldermen zu wählen haben, und zwar die Hälfte auf 6 Jahre, so ist natürlich der Einfluß der siegreichen Partei auch weiter hinaus gesichert, besonders wenn die Whigs lange genug im Amte bleiben sollten, um nächsten Mai auch die neuen Friedensrichter zu ernennen.

Das Dampfboot James Watt ist am Mittwoch mit Vorräthen und Kleidungsstücken für die Armee der Königin Christine und mit Depeschen der Britischen Regierung an Lord John Hay, den Befehlshaber des Eskadrons, nach Santander abgegangen.

Obgleich abermals eines der eingefrorenen gewesenen Britischen Schiffe aus der Davisstraße in Hull angelangt ist und die Hoffnung erregt gemacht hat, daß es auch den übrigen gelingen werde, zu erkommen, so ist doch die Expedition des Capitain Ross nicht aufgezogen

worden, sondern es sollen derselben vielmehr noch von Seiten der Regierung 2 Bombenschiffe, der Terror und der Ferkus, zur Begleitung mitgegeben werden.

### I t a l i e n.

Rom, vom 17. December. — In Neapel erschwert man wieder die Zulassung von Fremden; der hiesige Neapolitanische Gesandte hat bestimmten Befehl erhalten, keinen Paß dorthin zu unterschreiben, wenn nicht vorher von Neapel aus dazu die Erlaubniß erteilt ist. Zu dieser Erlaubniß ist aber die Garantie eines Gesandten oder eines dortigen Handelshauses erforderlich. Diesmal haben weder politische Rücksichten noch die Cholera Anlaß zu der Verordnung gegeben, sondern, wie man vernimmt, der Französische Dichter Dumas. Diesem war die Erlaubniß zur Reise nach Neapel versagt worden; er bediente sich daher eines fremden Passes und hielt sich in Neapel und Sicilien längere Zeit auf, ohne daß die Regierung seine Anwesenheit erfahren hätte, obgleich Französische Blätter mehrmals davon sprachen. Nun Dumas schon wieder nach Frankreich zurückgekehrt ist, läßt man alle Reisenden das Versehen der Polizei bößen, und will dem Vernehmen nach hauptsächlich auf Franzosen ein wachsames Auge haben. — Rom ist diesen Winter in Vergleich mit andern Jahren sehr still; es ist nicht der vierte Theil der Fremdenzahl eingetroffen, wie voriges Jahr um diese Zeit. Man erwartet zwar noch einige Familien, die sich angemeldet haben, aber im Ganzen dürfte die diesjährige Geldernte für die Römer sehr dürftig ausfallen.

Mailand, vom 5. December. — Wir haben uns recht gefreut über die Auszeichnungen, welche unserm Landsmanne, Herrn Console, von Seite der Behörden zu Theil wurden. Console, K. K. Beamter, Chef des Stempelamts und der Stempelregister, ist zugleich Liebhaber der Mechanik und befindet sich seit bereits fünf Jahren in den Oesterreichischen Provinzen, um seine eigenthümliche, auf jede Art von Artilleriestücken, Festungs-, Belagerungs- und Feldgeschütz, dann Haubitzen und Wärfen von jedem Kaliber anwendbare Percussionsmethode einzuführen. Zum Beweise dessen hat der benannte Erfinder das ganze, aus 600 Artilleriestücken bestehende verschanzte Lager von Linz, nebst einem Depot von einer halben Million Knallkapseln, die ebenfalls unter seiner Leitung gefertigt wurden, nach der Percussionsart eingerichtet. Da recht Viele den Wunsch geäußert haben, die Vorzüge zu kennen, welche die Console-Methode vor den ältern behauptet, so glauben wir, sie hier anführen zu dürfen: Daß die Schnelligkeit im Abfeuern sich zu der frühern wie 3 zu 1 verhält; daß der Schuß bei Regen und sonstigem Unwetter losgeht, ohne daß es nöthig sey, die Patrone beim Zündloche durchzustechen; daß man bei der Bedienung eines jeden Stückes einen Artilleristen erspart; daß die Auslagen für die Kapseln, mit Einschluß jener für die Percussionsvorrichtungen, nicht halb so viel betragen, als jene für die früheren Lunten; daß endlich wegen der durch

die intensive Explosion des Knallsilbers bewirkten unmittelbaren und gänzlichen Verbrennung des Schießpulvers, bei jedem Schusse das Fünstel der Pulverladung erspart und zugleich die Kugel für alle Entfernungen mit größerer Gewalt getrieben wird.

### T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 2. December. — Die Pforte hält nach wie vor ihr Augenmerk auf Verbesserungen in allen Zweigen der Administration gerichtet, und ob es ihr gleich nicht immer glücken will, die vielen Mißbräuche zu heben, die hier seit undenklicher Zeit eingewurzelt und durch die Zeit gleichsam geheiligt sind, so muß man doch den guten Willen anerkennen, der sie mit vieler Selbstverläugnung zum Besten des Allgemeinen handeln läßt. Der Sultan sucht unermüdet die Wohlthaten der Civilisation unter seinen Glaubensgenossen zu verbreiten, und durch Vermehrung der intellektuellen Kräfte wieder zu ersetzen, was an materiellen eingebüßt worden. Allein er ist noch weit vom Ziele, und es dürfte ihm kaum vergönnt seyn, seine Bemühungen in diesem Leben noch belohnt zu sehen, denn eine so tief gesunkene Nation wie die Ottomanische, sträubt sich gegen alle ihre Sinnlichkeit nicht befriedigende Neuerungen, und kann nur sehr allmählich aus ihrer Abgestumpftheit gezogen werden. Das ist es aber, was die Pforte entkräftete, was sie mehr als alle von Außen erlittenen Unfälle zu einer Macht zweiten Ranges herabsetzte, und was jeden Versuch, ihr die verlorne Größe wieder zu verschaffen, mißlingen läßt. Dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgehen, daß so lange das Ottomanische Reich von innern Krämpfen leidet, die Barbarei der einzuführenden Civilisation die Stirn bietet, und der natürliche Lauf der Dinge durch schnelles Vorgehen gestört wird, die Pforte, in eine falsche Position versetzt, der Spielball jedes Ereignisses bleibt, das von Innen oder Außen sich zutragen kann. Das scheinen die Seemächte aber zu übersehen, und dem Sultan zu viel zuzumuthen, wenn sie ihn anfeuern, sich dem Einflusse Rußlands zu entziehen, und auf eigenen Füßen zu stehen. Dies ist bei den innern Verhältnissen des Landes so gut wie unmöglich, und der Sultan würde es bitter zu bereuen haben, wollte er den Rathschlägen Englands und Frankreichs Gehör schenken; er befindet sich gewissermaßen in derselben Lage wie Ludwig Philipp, der auch zur Erhaltung des innern Friedens Alles aufbieten muß, um mit den andern Mächten in gutem Einvernehmen zu bleiben. Dieser muß die Julirevolution erst vergessen machen, um aller Parteien Meister zu werden. Der Sultan muß den Verlust des Turbans erst verschmerzt sehen, um seiner Neuerungsgeist vollen Lauf lassen zu können. Er ist eben so sehr von der Schwierigkeit seiner Lage durchdrungen, als der allgemeyn bewunderte König der Franzosen; er findet daher in der Allianz mit Rußland eine ähnliche Veruhigung, wie jener sie in dem Bündnisse mit England er-

langt zu haben wähnt. Man muß es demnach seltsam finden, daß dem Sultan zugemuthet wird, einem Schutzbündniß zu entsagen, während Andere Allianzen nach Gefallen zu schließen oder zu lösen gedenken, und doch ist es so. Seit einiger Zeit wird hier wieder Alles in Bewegung gesetzt, um das Band zu sprengen, welches die Pforte an Rußland knüpft. Nichts wird gespart, um den mächtigen Nachbar beim Sultan zu verdächtigen, und ihn zu vermögen, sich England und Frankreich in die Arme zu werfen. Allein alle Bemühungen waren bis jetzt vergeblich, und die Agenten der beiden Seemächte sollten doch am Ende die Ueberzeugung erhehlen, daß wenn sie keine andern Argumente als die Präponderanz Rußlands vorzubringen haben, sie die Pforte nur desto mehr in ihren jetzigen Ansichten bestärken, da es gerade die Macht Rußlands ist, die hier imponirt und auf die man bei allen außerordentlichen Ereignissen rechnet. Bisher ließen sie sich aber dadurch nicht abschrecken; alle Versicherungen des Sultans, daß er sich von Rußland nicht trennen werde, werden überhört und so ausgelegt, als wenn er das Gegentheil versichert hätte. (Allg. Ztg.)

Die von dem Kaiser von Rußland zu Warschau an die Deputation der Municipalität gehaltene Anrede wird hier in Türkischer Uebersetzung unter den Mitgliedern der Regierung.

Man spricht von einer diplomatischen Note, welche Oesterreich kürzlich der Pforte in Betreff des Zustandes von Bosnien überreicht haben soll, und auf die der Internuntius sehr dringend eine Antwort fordere. Oesterreich verlangt, dem Vernehmen nach, daß die Pforte unverzüglich Schritte thun soll, um die Bosnier, deren räuberische Einfälle in das Oesterreichische Gebiet natürlich für jene Regierung sehr verdrießlich seyn müssen, in Ordnung zu bringen. Die Bosnier sind tüchtige Krieger und können 50,000 bis 60,000 treffliche Reiter ins Feld stellen. Sie sind eigentlich dem Sultan ergeben, werden aber, wie es heißt, von Agenten aufgereizt, die in fremdem Solde stehen.

Die Pforte soll ihre Einwilligung zu der neuen Absteckung der Griechischen Grenze geben wollen, jedoch unter einer Bedingung, die wohl von den drei Mächten schwerlich angenommen werden möchte, nämlich unter der, daß sie sich fernerhin nicht weiter in die Angelegenheiten Griechenlands mischen sollten.

### M i s s e l l e n.

Da von dem politischen Verhalten der Englischen Königin so oft die Rede war, interessirt des Herrn v. Raumer's Urtheil in seinen Briefen über England gewiß doppelt. Er schreibt vom 5. Juni 1835: Die Englischen Journale haben gesagt (und was dürfen sie nicht sagen) die Königin sey eine Intrigantinnen für politische Zwecke. Nachdem ich sie sah, möchte ich einen historischen Eid dafür ablegen, daß dem nicht so ist. Ihr ganzes Wesen hat den Ausdruck der größten Gut-

müthlichkeit und Deutschen Einfachheit. Als sie die Bilder ihres Vaters und ihrer Verwandten zeigte, als sie sagte: Nun müssen Sie auch noch meine Stube sehen; konnte ich zwar, schon der Sachen willen, die ich sah, nicht vergessen, wer die sprechende Person war; und doch thut eben diese Person, diese Königin, auf mich einen Eindruck, der mich mehr an Vaterland und Vaterhaus erinnerte, denn alle Engländerinnen. Gewiß ging ich nicht darauf aus, mir einen Eindruck anzukünsteln, er kam unerwartet und von selbst. Desto mehr bedarf ich einer Erklärung, woher jene Anklage stammt? und folgende scheint mir so natürlich. Die Königin hat auch in der Politik u. dgl. ihre Ansichten, will aber aus Neigung und Vorsatz sich nicht drein mischen, in diesen Regionen keine Rolle übernehmen. Nun aber dringt die Politik in ihre häuslichen Kreise, und sie soll ihre Umgebungen (mit denen sie zufrieden ist, und sich eingewohnt hat) vielleicht mit den Ministerien oder nach dem Willen der Ministerien wechseln. Das kann einer Deutschen Prinzessin am wenigsten gefallen, und ihre schärfer gezeichneten, prononcirten Umgebungen werden diese Stimmung benutzen, und ihre Herrscherin als den Mittelpunkt gewisser Grundsätze und Bestrebungen bezeichnen haben. So wie die Tories dies thaten, um sich zu verstärken, so gingen nun ihre Gegner gleichermaßen über die Wahrheit hinaus, und verdoppelten ihre Vorwürfe. So schreibe ich a priori diese Geschichte vielleicht wahrer, als manche Geschichte a posteriori geschrieben ist.

Der Sohn des verstorbenen berühmten Parlamentsredners und Schauspielers Sheridan, der ohne Vermögen war, hat jetzt eine junge und schöne Engländerin geheirathet, die ihm beinahe eine Million Gulden jährlicher Einkünfte zubringt. Die Büste seines Vaters ist im Coventgarden-Theater zwischen Shakespeare und Congreve feierlich aufgestellt worden.

### T o d e s - A n z e i g e.

Am ersten Tage dieses Jahres entschlief zu Lampersdorf bei Frankenstein unsere geliebte Mutter, die verwitwete Frau Pastor Suckow, geb. Ulrici, in ihrem 61sten Lebensjahre.

Henriette Sackow, verehel. Rentant Sommer, in Oppeln.

Dr. Gustav Friedrich Wilhelm Suckow, Pastor in Grünhartau.

Carl Adolf Suckow, Prediger und Professor in Breslau.

Otto Eduard Suckow, Pastor in Lampersdorf.

B. 12. I. 5. J. Δ I.

### Theater-Anzeige.

Freitag den 8ten: „Wilhelm Tell.“ Große Oper in 3 Akten. Musik von Rossini.

Beilage



# Beilage

## zu No. 6 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Freitag, den 8. Januar 1836.

### E d i c t a l : C i t a t i o n .

Nachdem in dem über das Vermögen der Grafen v. Proskau, und namentlich des jüngeren Grafen Hans v. Proskau in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts verhandelten Concurs-Prozess jetzt noch im Deposito des Gerichts Amts Jülich ein zur Concurs-Masse gebhöriger Bestand von circa 12,400 Rthln. ermittelt worden, so werden sämtliche unbekannte, namentlich aber folgende, in dem Distributions-Bescheide de publ. 1. März 1751 angeführten Gläubiger, als:

- |  |  |
|--|--|
| 1) die Erben der Cäcilie, vermittw. Gräfin von Proskau;                      | 39) die Baron v. Hennische Vormundschaft;                              |
| 2) der Mundfoch Anton Polan;   | 40) die Friedreichschen Erben;   |
| 3) der Fasanwäther Martin Fohrmbaum;   | 41) der Vincent v. Barlasco;   |
| 4) der Haushofmeister Anton Kubn;  | 42) der Johann Anton Peschel;  |
| 5) der Convent der heil. Dreieinigkei zu Sarchau;                            | 43) die Graf Almesloische Executorie zu Breslau;                       |
| 6) der Erzpriester Stanislaus Trzestglowsky;                                 | 44) die Christiane vermittw. Frein v. Schmettau, geb. v. Rosenberg;    |
| 7) der Erdmann Graf v. Proskau;  | 45) die Johanna vermittw. Roth für sich und ihre Kinder;               |
| 8) die Friederike Elisabeth vermittw. Gräfin von Proskau;                    | 46) die Johanna Theresia Preusel;                                      |
| 9) die Maria Francisca v. Waikerle;  | 47) der Johann Christoph v. Wimmersberg;                               |
| 10) die Anna Rosina Schindler;   | 48) die Anna Maria v. Cornet;  |
| 11) der Johann Franz v. Weizenfeld;  | 49) der Anton Jhm;   |
| 12) die Katharina v. Paczensky & Tenczin;                                    | 50) die Leonore vermittw. Gräfin Churschwan, geb. Frein v. Trach;      |
| 13) der Nikolaus Bontems;  | 51) der Kammerdiener Jakob Odelga, und Thaddeus Brückner;              |
| 14) die Clara Josepha v. Steinfels, geb. Schröder;                           | 52) die Anna Catharina geb. Meiniger, vermittwete Gebler;              |
| 15) der Ernst Ferdinand Baron v. Mudrach;                                    | 53) die Maria Anna Kroyer v. Kirchenfels, geb. Maurer;                 |
| 16) der Anton v. Kalkstein;  | 54) die Kriegelsteinschen Erben;                                       |
| 17) der Franz Carl Thomebeck;  | 55) die Christian Pilschmannschen Erben;                               |
| 18) der Johann Anton v. Massa;   | 56) der Johann Thaddeus Brückner;                                      |
| 19) der Dionys v. Laubsky;   | 57) der Samuel Hilscher;   |
| 20) der Carl Friedrich Seeau;  | 58) der Carl Adam v. Paczensky und Tenczin;                            |
| 21) der Johann v. Barena;  | 59) der Johann Anton v. Bachstein;                                     |
| 22) die Tharonische Handlung;  | 60) die Erben des Banquier Jean Horquelin zu Breslau;                  |
| 23) die Caroline v. Strachwitz;  | 61) der polnische Fäbndrich Michael Czertny;                           |
| 24) der Maximilian v. Vaes;  | 62) der Doctor der Medicin Gottfried Schumacher zu Breslau;            |
| 25) die v. Havert, Plenecksche Cassé;  | 63) Grosse & Walter auf der Salzring-Apotheké zu Breslau;              |
| 26) die Carl Leopold v. Altmannsche Tutel;                                   | 64) der Apotheker Johann Weiß auf der Albrechtsstraße zu Breslau;      |
| 27) die Churfürstlich Bischöfliche Executorie durch Gottfried D. v. Spätgen; | 65) der Bartholomäus Heinrich v. Oderfeld;                             |
| 28) der Christoph Joseph Finalt;   | 66) der Joseph Graf Schlegzenberg;                                     |
| 29) der Anton Reichel und der Anton Steinfels, als Menzelscher Vormund;      | 67) die Königl. Feldmarschallin v. Budembrock, Deate geb. v. Siegroth; |
| 30) die Maria Dorothea v. Hellwig;   | 68) die Maria Magdalena Perschel;                                      |
| 31) der Breslauer Domherr Baron v. Frankenberg;                              | 69) der Oberpostverwalter Franz Anton v. Rihn zu Breslau;              |
| 32) der Christoph Johann Finalt;   |  |
| 33) die Maria Catharina Frein v. Pinelli;                                    |  |
| 34) der Johann Carl Graf Chotek;   |  |
| 35) die Maximiliane vermittw. Gräfin Sobek;                                  |  |
| 36) der Carl Heinrich Bretschneider;   |  |
| 37) der Kaiserlich Königl. Feldmarschall Graf Bathiani;                      |  |
| 38) der Kaiserl. Königl. Kriegerath v. Edweneegg;                            |  |

- 70) der Obrist im Regiment Markgraf Heinrich, Baron v. Puttkammer;
- 71) der Hof-Juwelier Daniel Klein zu Breslau;
- 72) der Goldarbeiter Christian Gottfried Menze zu Breslau;
- 73) der Kiemer Johann Christian Arlet zu Breslau;
- 74) der Johann Abraham Hoffmann, Huf- und Waffenschmied zu Breslau;
- 75) der Hutfassirer Christian Kädler daselbst;
- 76) der Rademacher Johann David Belger daselbst;
- 77) der Tischler Augustin Kupprecht daselbst;
- 78) der Maler Johann Müller daselbst;
- 79) der Schmidt Michael Rippe daselbst;
- 80) der Glaser Samuel Carl daselbst;
- 81) der Klempner Leopold Fend daselbst;
- 82) die Töpferin Elisabeth Frommer daselbst;
- 83) der Kaufmann de la Beauy;
- 84) der Andreas Comtesa & Comp.;
- 85) der Tachhändler Johann Trautmann;
- 86) der Kaufmann Johann Gottfried Baumgarten zu Breslau;
- 87) die Handlungs-Consorten Canare, Salice und Molinari zu Breslau;
- 88) der Schneider Johann Christoph Schade zu Breslau;
- 89) der Knopfmacher Andreas Siegmund Albrecht daselbst;
- 90) der Reichrämer, Älteste Friedrich Bilh, Penzky zu Breslau;
- 91) der Weinhändler Anton Richard zu Luban;
- 92) der Posamentier Gottlieb Siegmund Nagel zu Breslau;
- 93) die Handlungs-Compagnie Pratica et Hoffmann;
- 94) die Christian Pitschmannschen Erben;
- 95) der Wachs-Fabrikant Bernhard Scholz zu Edwenberg;
- 96) der Paul Weidinger zu Neustadt;
- 97) der Doctor der Medicin Bernhard Ignaz Wiener zu Oppeln;
- 98) der Dr. medicinae Johann Heinrich Schibowsky

oder deren Erben, oder sonstige Nachfolger hierdurch vorgeladen, in dem zur Anmeldung und Nachweisung ihres Anspruchs auf den 13ten Februar 1836 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hellwich anberaumten Termine zu erscheinen, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wozegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werdenselbst ausgesprochen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Ratibor den 25. September 1835.

### Königliches Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

#### Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Januar bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker nach ihren Selbsttaren dreierlei Sorten Brod zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brodt: von der ersten Sorte, Würffel, No. 10. Scheitniger-Strasse, für 2 Egr. 3 Pfd. 4 Loth; Schüchner No. 31. Maler-Gasse, für 2 Egr. 3 Pfd.; von der zweiten Sorte, Högner, No. 19. Schweidnitzer-Strasse, für 2 Egr. 3 Pfd. 20 Loth; Schüchner, No. 31. Malergasse, für 2 Egr. 3 Pfd. 16 Loth; von der dritten Sorte, Grimmig, No. 60. Ohlauer-Strasse, für 2 Egr. 5 Pfd.; Jentsch, No. 10. Neuscher-Strasse, für 2 Egr. 4 Pfd. 12 Loth. — Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft von allen Fleischsorten das Pfund zu 3 Egr., und nur die Fleischer Blei und Heilmann, No. 19. und 23. Stockgasse, machen hiervon insofern eine Ausnahme, als sie das Rind-, Schwein- und Kalbfleisch für 2 Egr. 6 Pf. zum Verkauf bieten. — Das Quart Breslauer Bier kostet bei allen hiesigen Schankwirthen 1 Egr.

Breslau den 5ten Januar 1836.

Königliches Polizei-Präsidium.

#### Bekanntmachung.

Das Dominium Wüste-Waltersdorf, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf eigenthümlichen Grund und Boden eine Leinwand-Walke anzulegen, und zum Betriebe derselben das von Dorfbach nach Wüste-Waltersdorf fließende Wasser zu gebrauchen. In Gemäßheit des Edicts vom 28ten October 1810 bringe ich dieses Vorhaben des Dominii Wüste-Waltersdorf hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, und fordere alle diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, auf ihre erwanigen Widersprüche innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzumelden, widrigenfalls ich ohne Weiteres die landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Balk-Anlage nachsuchen werde.

Waldenburg den 21sten December 1835.]  
Der Königl. Landrath. Zieten.

#### Auction.

Am 19ten d. Mts. Vormittags um 9 Uhr soll im Auctions-gelasse No. 15. Männerstraße eine Sammlung Bücher öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 5ten Januar 1836.

Mannig, Auctions-Commissarius.

#### Gesuchter Flügel

Derselbe kann gebraucht seyn, muß aber im besten Zustande sich befinden. Näheres Schweidnitzerstraße No. 54 eine Stiege.

Ein ganz guter Staatswagen steht zu verkaufen Graupenstraße No. 8.

**Flügel - Verkauf.**

Ein 7octaviger Mahagoni-Flügel steht zum Verkauf  
Altbüßerstraße No. 35 im zweiten Stock.

Madlergasse No. 7 steht ein Flügel ganz billig zum  
Verkauf.

- 1) Ein 7octaviger Mahagoni-Flügel,
  - 2) ein Bachmannsches Cello, und
  - 3) eine Pariser Pedal-Harfe
- und billig zu verkaufen im

Anfrages- und Adress-Bureau  
(im alten Rathhause 1 Treppe hoch.)

**A n z e i g e.**

Ein Gutsbesitzer, der auf einem vortheilhaft belegenen  
Hauptgute eine Kunkelrüben-Zucker-Fabrik und eine Oel-  
Raffinerie anzulegen beabsichtigt, sucht hierzu einen Theil-  
nehmer mit disponiblen Fonds. — Hierauf Reflectirende  
belieben sich deshalb zu wenden an das

Anfrages- und Adress-Bureau  
(im alten Rathhause 1 Treppe hoch.)

**Literarische Anzeige.**

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in  
Dreslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

**Der vollkommene Sattler.**

Eine vollständige Mustersammlung aller Arten von  
Sattlerarbeiten, als deutscher, französischer, englischer  
und ungarischer Sättel mit ihren Bäumen, Reitzeuge,  
Kutschen, Wagen- und Schlittengeschirre in allen mög-  
lichen Mustern, so wie alle Arten Decken u. dgl. m.  
mit Maßstab und beigefügter Erklärung. Nebst einem  
Anhang, enthaltend die neueren Erfindungen und Ver-  
besserungen an den verschiedenen Sattlerarbeiten. Nach  
eigenen Erfahrungen und den neuesten französischen und  
englischen Schriften über diesen Gegenstand bearbeitet.  
Von Aug. Nünke. Mit 14 Tafeln Abbildungen.  
8. geh. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

**Literarische : Anzeige.**

Bei Herold in Hamburg ist erschienen und bei  
Aug. Schulz & Comp., Albrechtsstraße No. 57 zu  
haben:

**M. J. Schmalz,**

Doctor der Theologie, Hauptpastor und Scholarch in  
Hamburg:

**Der Weg nach Golgatha.**

Passionspredigten im Jahre 1835 gehalten, (auch unter  
dem Titel: Passionspredigten Zweites Bändchen.)  
gr. 8. geh.  $\frac{1}{2}$  Rthlr.

Das erste Bändchen hat den Titel:

**Die letzten Worte des sterbenden Erlösers.**  
Passionspredigten im Jahre 1834 gehalten. gr. 8.  
geh.  $\frac{1}{2}$  Rthlr.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau  
ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu  
haben:

**Beiträge zur Geschichte  
des Krieges vom Jahre 1806 und 1807  
oder Bemerkungen, Berichtigungen und Zusätze  
zu dem 7ten Theile des Werkes:  
Geschichte der Kriege in Europa seit 1792,  
als Folgen der Staatsveränderung in Frank-  
reich unter Ludwig XVI. 2c.  
gr. 8. geh. Velin-Druckpapier. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.**

Die nächsten Gesellschaftstage im Winterzirkel finden  
nicht Sonntag, sondern Dienstag den 12ten und Dienstag  
den 19ten d. Mts. statt.

Dreslau den 7ten Januar 1836.

Die Direction.

Meinen geehrten hiesigen und aus-  
wärtigen Geschäftsfreunden mache ich  
hiermit die ergebene Anzeige, daß ich  
meinen einzigen Sohn Markus Rinkel,  
der seit mehreren Jahren als Mitar-  
beiter in meinen Geschäften gewirkt,  
mit Anfang dieses Jahres als Theil-  
nehmer derselben annahm, und wird die  
Handlung von nun an H. Rinkel  
und Sohn formiren.

Breslau den 1. Januar 1836.

H. R i n k e l.

Unterricht in der Mathematik und in den militair-  
schen Wissenschaften, unter sehr billigen Bedingungen,  
wird ertheilt. Wo? erfährt man beim Privat-Secre-  
tair Menzel, Hummeri No. 10.

**Lokal - Veränderung.**

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die  
ergebnisste Anzeige, daß ich meine Conditorei von der  
Schmiedebrücke No. 33 auf die Kupferschmiedestraße in  
die sieben Sterne No. 38 verlegt habe und empfehle  
mich mit allen Arten Backwaaren, warmen und kalten  
Getränken; um zahlreichen Zuspruch bittet

A. Rippien, Conditior.

**Klingel = Schilder**

auch Haus-, Thür- und Laden-Schilder aller Art werden  
aufs Schnellste, Beste und Wohlfeilste angefertigt bei  
**Hübner & Sohn, eine Treppe hoch,**

Ring- (Kränzelmarkt) Ecke No. 32.

Marinirten Lachs in  $\frac{1}{7}$  Fäßchen verkauft billigst  
Carl Wilhelm Schwingel,  
Kupferschmidtstraße No. 16.

**Goldene und silberne  
Denkmünzen**

als Geschenk bei der Taufe, der Confirmation, bei Geburtstagen und bei vielen andern feierlichen Gelegenheiten recht sehr anwendbar, erhielten so eben in ganz neuen Arten und verkaufen zum wohlfeilsten Preise.

**Hübner & Sohn, eine Treppe hoch,**  
Ring: (Kränzel-Markt) Ecke No. 32.

**S e e g r a ß**

gereinigt und von bester Qualität wird zu herabgesetzten Preisen verkauft im Comptoir, Albrechtsstraße No. 3.

**Frische Hollsteiner und Colchester  
Austern**

empfang und offerirt  
Carl Wyslanski, im Rautentrans.

**Große frische Hollsteiner Austern  
in Schalen**

erhielt und empfiehlt  
**Friedrich Walter,**  
Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

Loose zur 1sten Klasse 73ster Lotterie, ganz und getheilt (Pläne gratis) sind für Hiesige und Auswärtige zu haben, bei

H. Holschau der Ältere,  
Neusch-Strasse, grünen Polacken.

Mit ganzen, halben und Viertel-Loosen zur 1sten Klasse 73ster Lotterie, welche am 14ten und 15ten d. gezogen wird, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen

Schreiber,  
Blücherplatz im weißen Löwen.

Außer mehreren größeren Gewinnen traf bei Ziehung 5ter Klasse 72ster Lotterie auch der erste Hauptgewinn von

**150,000 Rthlr. auf No. 45,485**

in meine Einnahme und empfehle ich mich mit Loosen in ganzen, halben und Viertel-Antheilen Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst.

August Leubuscher,  
Blücherplatz No. 8, im goldnen Anker.

**Offene Lehrlings-Stellen**

zur Handlung (hierorts und auswärtig) zur Apothekerkunst und zur Landwirthschaft, wie auch zu verschiedenen Künsten und Handwerken, sind sogleich nachzuweisen vom

Anfrage- und Adress-Bureau,  
(im alten Rathhause 1 Treppe hoch.)

**A n z e i g e.**

Zur Anlage einer Windmühle nach holländischer Art wird ein geschickter Bau- und Werkmeister gesucht und kann unter Vorzeigung seine Geschicklichkeit beweisende Zeugnisse sich melden im

Anfrage- und Adress-Bureau  
(im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

**Z u v e r m i e t h e n**

am Neumarkt No. 30. zur heiligen Dreifaltigkeit der erste Stock von 5 Stuben, 1 Alkove, Küche, Boden, Kellergelass und Holz-Kemise Termino Ostern. Näheres hierüber im Gewölbe.

Auf dem Ringe No. 54 ist der zweite und dritte Stock zu vermieten. Das Nähere zu erfragen Neusch-Strasse No. 7 eine Stiege vorn heraus.

Zu vermieten ist zu Ostern in dem Hause Neue-Gasse No. 1 im Parterre eine Wohnung von 3 trockenen Stuben, 1 Küche, 1 Entrée nebst Beigelass. Das Nähere Kegerberg No. 8.

Eine Bäudler-Gelegenheit ist zu vermieten und Ostern zu beziehen vor dem Sandthore in der Weissen-Hirschgasse No. 1. Näheres daselbst 1 Stiege hoch.

**U n g e k o m m e n e F r e m d e.**

Im Rautentrans: Hr. Gräbiger, Kaufm., von Krappitz; Hr. Königer, Hr. Tauber, Kaufleute, von Rybnik. — Im goldnen Baum: Hr. Reithner, Gutsbesitzer, von Simmelwitz; Frau Affessor Fischer, von Neumarkt. — Im blauen Hirsch: Hr. Strauß, Pastor, von Gr-Graben; Frau Oberamtmann Pohl, von Bertwigswalde. — Im weißen Adler: Hr. v. Kulock, Regierungsrath, von Dypeln. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Bernhard, Rathmann, Hr. Tschadowitz, Kaufm., beide von Guttentag; Hr. Niekmann, Apotheker, von Brieg; Baronin v. Reichmann, von Wartenberg. — Im goldnen Zepher: Hr. Lindenmann, Kaufm., von Juliusburg; Hr. Stammer, Landrath, von Rawicz. — Im deutschen Haus: Frau General-Pächter Schwarzer, von Bielau. — In der goldnen Krone: Hr. Bartsch, Kaufmann, von Reichenbach; Herr v. Burgsdorf, von Reichau. — Im Hotel de Silésie: Hr. Schneider, Director, von Königshütte; Hr. Gutke, Post-Commiss., von Sulau. — In der gr. Stube: Hr. v. Prittwitz, Lieutenant, von Breschen. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Beckow, von Polnisch-Zägel. — Im Privat-Logis: Hr. Winter, Kaufm., von Reichenbach, Dorotheengasse No. 3; Hr. Graf v. Burghaus, von Kasan, Ritterplatz No. 1.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 7. Januar 1836.

|        | H ö c h s t e r          | M i t t l e r            | N i e d r i g s t e r  |
|--------|--------------------------|--------------------------|------------------------|
| Weizen | 1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf. — | 1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. —  | 1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.  |
| Roggen | = Rthlr. 23 Sgr. = Pf. — | = Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. — | = Rthlr. 22 Sgr. = Pf. |
| Gerste | = Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. — | = Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. — | = Rthlr. 20 Sgr. = Pf. |
| Hafers | = Rthlr. 15 Sgr. = Pf. — | = Rthlr. 14 Sgr. 9 Pf. — | = Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. |

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.  
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.